

Jungfrau Zeitung

Golf | 11. August 2006

Am Wegweiser zur Profikarriere

Auf dem Green mit den talentiertesten Jungmitgliedern des Golfclub Interlaken-Unterseen

Oliver Gilmartin, Christoph Schaub und Flavio Schneider trainieren bis zu fünf Tage die Woche auf den Golfplätzen von Unterseen und Saanenmöser. Noch setzen die beiden Grindelwalder und der Stadtberner unterschiedlich stark aufs Golfen. Vor der Frage ob es zum Profi reichen wird, sind sie aber alle schon gestanden.



Flavio Schneider, **Oliver Gilmartin** und Christoph Schaub sind die jungen Cracks des Golfclubs Interlaken-Unterseen.

Fotos: Yvonne Zurbrügg



Oliver Gilmartin beim Training auf dem Green im Golfclub Interlaken-

Oliver Gilmartin und Flavio Schneider stehen im Schatten eines Baumes gleich neben dem Restaurant des Golfclubs Interlaken-Unterseen. **Oliver** hält einen Schläger in die Luft, den Griff nahe beim rechten Auge überprüft er alle seine Schläger. Das Material muss stimmen. Flavio spricht vom Wochenende – die Interclubmeisterschaften standen am Freitag noch vor der Tür: «Wir wollen aufsteigen, beide Teams, sowohl A2 wie auch B2. Im Doppel sind wir gut, letztlich liegt es dann immer am Einzel.» (Der Gruppe A2 gelang am Wochenende mit dem zweiten Rang den Aufstieg in die Kategorie A1, B2 bleibt mit dem vierten Rang auf dem selben Niveau.) Christoph Schaub ist noch nicht da. Beim Physiotherapeuten kuriert er sich von einem zu weit ausgezogenen Schlag.

Im Golfclub irgendwie zuhause

Unterseen.

Im Golfclub Interlaken-Unterseen spielen 48 Juniorinnen und Junioren aktiv. **Oliver Gilmartin**, Flavio Schneider und Christoph Schaub sind die drei Talentiertesten, die daraus hervorgegangen sind. **Oliver Gilmartin** und Christoph Schaub sind in Grindelwald aufgewachsen. Inzwischen wohnen beide samt ihren Eltern in Unterseen. Nicht in erster Linie wegen der Nähe zum Golfclub – aber man genieße diesen Luxus, nicht weit fahren zu müssen. Flavio Schneider ist Stadtberner, golft aber schon seit sechs Jahren in Unterseen. So wie eine Reihe weiterer Nachwuchsgolfer aus städtischen Gebieten nimmt er – bei der schwachen Dichte an Golfclubs in der Schweiz – solche Distanzen in Kauf.

Training im Saanenland

Fürs Training fahren alle drei regelmässig ins Saanenland. Jonathan Wallet, der Golflehrer, der **Oliver Gilmartin** bereits auf der Drivingrange im Aspi in Grindelwald die ersten Kniffe beibrachte, fördert die drei nun auf dem Golfplatz in Saanenmöser. Christoph und Flavio fahren einmal die Woche zu Wallet, **Oliver** weilt meist Dienstag, Mittwoch und Donnerstag im Saanenland zum Training. Seit Januar konzentriert sich der bald 18-Jährige komplett aufs Golfen. Währenddem Christoph das Gymnasium Interlaken und Flavio die Sporthandelsschule in Bern besuchen. Alle drei schwärmen von Wallet. «Er ist halt wie eine Art Freund geworden», erklärt Birgitta **Gilmartin**, Mutter von **Oliver** und Junioren-Captain des Golfclubs Interlaken-Unterseen.

Qualität vor Quantität

Mitte Juni wurde **Oliver** ins Nationalteam aufgenommen – unterdessen spielt er mit Handicap 1.9. An den Wochenenden besucht er nationale und internationale Turniere. Im Training kommt Qualität vor Quantität – in den Turnieren holt er sich die Erfahrung, die es braucht, um irgendwann international ganz vorne mitzumischen. «National ist die Konkurrenz nicht riesig, darum war es bis jetzt für mich nicht so schwer, wie für Nachwuchsspieler aus anderen Ländern», erklärt **Oliver**. Dennoch sei es nicht immer ganz einfach: «Der Schweizer Verband kennt keine Nachwuchsförderungsprogramme, die junge Sportler begleiten, wie es zum Beispiel die Verbände in Schweden oder den Staaten tun.» Das Training bleibt auch im Natikader Sache des Golfer selbst. Und sehr schnell gelte es, kaum aus der Kategorie Junioren heraus, gegen Erwachsene zu spielen.

Finanzierung der Karriere

Seit **Oliver** in der Nationalmannschaft ist, wird er eingekleidet. «Für die Ausbildung erhielt er vor kurzem einen Betrag, der im Vergleich zu den Stunden nicht ausreicht», so Birgitta **Gilmartin**, «aber wir wollen nicht klagen, sind dankbar für das was wir bekommen. Schliesslich finden wir auch im Golfclub Interlaken-Unterseen prima Unterstützung.» «Im Vergleich zum Skifahren ist Golfen gar nicht so teuer», beteuert Christoph Schaub, der selbst lange voll aufs Skirennfahren setzen wollte. So lange bis es irgendwann irgendwie nicht mehr aufwärts ging und er den Traum aufgab. Dann schleifte ihn Birgitta **Gilmartin** eines Tages mit auf den Golfplatz: «Beim ersten Mal war er noch sehr skeptisch, dann plötzlich machte es klick!» Christoph Schaub spielt also noch nicht lange, scheint aber ein Händchen fürs Golfen zu haben, hat er sich doch innert Kürze ein Handicap von 4.2 angeeignet. «Unterdessen sind Schaub's keine Skifamilie mehr, sondern eine Golfamilie», lacht Birgitta.

Klare Ziele

«Meinen Vater», meint Flavio lachend auf die Frage, ob er auch einen privaten Gönner habe. Der 16-Jährige hat sich für diese Saison ein klares Ziel gesteckt: «Ich will bis im Oktober mein Handicap von 6.0 auf 4.5 verbessern.» Noch spielt er in der Kategorie Herren B, also nicht zusammen mit Christoph und **Oliver**. Auch er kann sich vorstellen, wie **Oliver** voll aufs Golfen zu setzen. «Ich glaube plötzlich merkt man, ob das Talent reichen könnte oder nicht. Soweit bin ich aber noch nicht.»

© 2003 - 2006 by Jungfrau Zeitung